

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Pränumerations-Preis:  
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.  
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
 Für die tägliche Zusendung in's Haus  
 8 kr. monatlich.  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 6 fl. 30 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer 4mal ge-  
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger  
 Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgewölbe:**  
 Harbanergasse, Horvath's Haus.  
**Redaktion:**  
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 81.

Montag, 7. April.

1851.

## Einladung zur Pränumeration.

Die freundliche Theilnahme, deren sich

### Der Spiegel

als

politisch-belletristisches Tageblatt

seit seinem Erscheinen zu erfreuen hatte, ermutigt uns, die zahlreichen Leser desselben zur neuen Pränumerations auf das nächste Vierteljahr höflich einzuladen.

Wir werden wie früher dieselbe Masse von Novitäten und Tagesbegebenheiten liefern wie sämtliche hiesige großen politischen Journale, und auch die Konkurrenz mit den Blättern der Residenzstadt Wien durch verlässliche und reichhaltige Korrespondenz aus allen bedeutenden Städten des In- wie Auslandes ehrenhaft zu bestehen trachten. Ebenso haben wir viele tüchtige und gewandte Federn gewonnen, um auch das „Feuilleton“, das bisher so großen Beifall fand, fort und fort zu einer Vorlese aller Schönen und Interessanten gestalten zu können.

### Pränumerations-Bedingnisse

(vom 1. April bis Ende Juni):

Loco Ofen-Pest mit Zusendung ins Haus 2 fl. 54 kr. C. M.  
 Mit Postversendung 3 fl. 30 kr. C. M.

### Die Expedition des Spiegels.

#### Oesterreich.

**P. St. (Amtliche s.)** Da die Umgestaltung der zum Pester k. k. Obergerichtsdistrikte gehörigen Gerichte sich auch noch bis zur Einführung der definitiven Organisation als notwendig herausgestellt hat: so wurden dieselben in Gemäßheit der hohen Justizministerial-Verordnung vom 16. v. Mts. — mit Belassung der bisherigen Amtswirksamkeit des Pester Wechselgerichtes erster Instanz, und des dem Pester Distrikte auch schon in gerichtlicher Hinsicht zugetheilten Szegebiner Landesgerichtes — provisorisch folgendermaßen geordnet, und bezügliche eingetheilt.

Die früher bestandenen zwei Sektionen des Pester Landesgerichtes für das Komitat und die Stadt wurden aufgelassen, und gehen vereint in dem neu reorganisirten Pester k. k. Landesgerichte auf, somit gehören zu dem Pester k. k. Obergerichts-Distrikte nachstehende Gerichte:

1. Das Pester k. k. Landesgericht für das Pest-Solter Komitat, und die königl. Freistadt Pest, — und der Senat dieses Landesgerichtes in Ofen, für die Stadt Ofen und den Pfliser Theil des Pester Komitais.

Der Sprengel des ersteren ist eingetheilt:

a) in das Pester Bezirkskollegialgericht für die Innere-, Leopold- und Theresienstadt, ferner für die Bezirksgerichte (II. Klasse) Waizen und Gödöllö;

b) in das Pester Bezirkskollegialgericht für die Vorstädte Joseph- und Franzstadt, ferner die Gerichtsbezirke (II. Klasse) Pils, Alföld-Nemeri und Kácsfegy;

c) in das Pester Bezirkskollegialgericht für Grundbuchfachen, und Intabulationsangelegenheiten, welches das Gebiet der Stadt und Vorstädte einschließt;

d) in das Bezirkskollegialgericht in Kecskemet, für die Gerichtsbezirke (II. Klasse) zu Czegled, Nagy-Körös und Nagy-Kato;

e) in das Bezirkskollegialgericht zu Kalocsa, für die Gerichtsbezirke (II. Klasse) in Duna-Bece; Kis-Körös und Hajos;

f) in die bei den betreffenden Bezirkskollegialgerichten angeführten Bezirksgerichte II. Klasse.

Die Amtswirksamkeit des Pester Landesgerichtes- senates zu Ofen erstreckt sich:

a) auf das Ofner Bezirkskollegialgericht, für die Stadt, sämtliche Vorstädte, Alfölden, dann die Bezirksgerichte (II. Klasse) zu Bia, Sankt-Andrá;

b) auf das Ofner Bezirkskollegialgericht für Grundbuchangelegenheiten und Intabulationen für die Stadt und sämtliche Vorstädte mit Alfölden, und

c) auf die unter a) aufgezählten Bezirksgerichte II. Klasse.

11. Das Graner k. k. Landesgericht, welches zugleich das Kollegialgericht für die Gerichtsbezirke (II. Klasse) Gran, Lotis und Nagy-Igmánd bilden. — Von diesen zwei letztgenannten Gerichten wurde jenes zu Lotis, welches früher ein Bezirkskollegialgericht bildete, in ein Bezirksgericht II. Klasse umgestaltet. (Schluß folgt.)

**Wien, 5. April.** Se. Majestät der Kaiser ist gestern 1/2 5 Nachmittags aus Venedig zurückgekehrt und in der k. k. Hofburg abgestiegen.

\* Im Handelsministerium ist eine Telegraphenartentworfen worden, welche das Netz der sämtlichen Telegraphenverbindung vorstellt. Dieselbe wird ehestens lithographirt erscheinen.

\* Die „Wiener Ztg.“ bringt ein Verzeichniß der im Oktober 1848 aus dem k. k. Armatur-Zeughause entwendeten und bisher noch nicht zurückgestellten Waffen- und Küstungsforten, dann Geschüßmodelle, nebst der dem Zustandebringer für das einzelne Stück zukommenden Belohnung.

\* Der Herr Minister des Innern hat in der letzten Zeit mehrere Verordnungen in Betreff der Reisepolizei erlassen. Unter andern wird dringend empfohlen, die Charakterbezeichnung in Reisepapieren genauer und spezieller als bisher auszudrücken. Den Reisepässen an jene Handwerker, welche die Londoner Industrie-Ausstellung besuchen wollen, wird ein besonderes Augenmerk geschenkt. In dieser Beziehung wurde verordnet, Reisepapieren nur an verlässliche, und der Propaganda des Londoner Flüchtlings-Komités unzugängliche Leute zu ertheilen, und dann bei deren Rückreise genaue Kontrolle zu üben.

\* Der ultramontane Professor Dr. Philippus soll,

wie die „S. Z.“ meldet, als Professor an die hiesige Universität kommen.

\* Durch die gegenwärtige Ausdehnung der Telegraphen-Linie stehen bereits 15 Hauptstädte der Kronländer mit der Residenz in Verbindung. Die Gesamtlänge der vollendeten Telegraphen-Linie beträgt über 500 Meilen, wovon 105 Meilen unterirdisch gelegt sind. An drei Punkten, nämlich in Oberberg, Bodenbach und Salzburg, sind die Linien bereits mit Preußen, Sachsen und Baiern in unmittelbare Verbindung gesetzt.

\* Herr August Jang, Redakteur der gewesenen Zeitschrift: „Die Presse“, ist vor einigen Tagen nach Deutschland abgereist, von wo er sich nach London begeben wird. Wie wir vernehmen, soll derselbe die Absicht haben, sich sodann nach Amerika zu begeben.

\* H. M. Haynau ist von Graz hier angekommen.

\* Bei der Aufwartung des Municipals-Kollegiums von Triest erkundigten sich Se. Majestät um den Stand der Geschäfte. Der Podesta antwortete: Benissimo. Der Gemeinderath C. Revoltella unterbrach aber mit der freimüthigen Aeußerung, daß die Geschäfte nicht gut gehen, wegen Entwerthung der Landeswährung, und daß der gesammte Kommerz, besonders der Triester Plaz, darunter leide, wie es der verminderte Import beweist. Se. Majestät antworteten: daß die schwierigen Verhältnisse zu berücksichtigen sind, Sie jedoch diesem Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit widmen. Den günstigsten Eindruck machte es, daß der Kaiser die wahre Darstellung in solcher Weise aufnahm und Cav. Revoltella der Ehre theilhaft wurde, zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden.

**Mailand.** Hier wurde von Seiten des Militärkommando's eine Kundmachung erlassen, worin die Besitzer von Gebäuden angewiesen werden, revolutionäre Schriften und Zeichen, die an Mauern geklebt oder angebracht wurden, bei einer Strafe von 10 fl. abzunehmen oder zu verwischen. Bei öffentlichen Gebäuden sind deren bestellte Hüter oder die betreffende Gemeinde zur Abnahme jener Maueranschläge verpflichtet. Aus den Strafgebern wird ein Fond gebildet, woraus der Angeber des Schuldigen eine Belohnung von 100 fl. erhält. Sollte der Fond zur Auszahlung der Prämie nicht hinreichen, so ist die Gemeinde zum Erfasse des Fehlenden verpflichtet, kann sich jedoch an dem Schuldigen regressiren.

#### Deutschland.

\*\* Graf Solz hat am 29. März dem Frankfurter Senat die offizielle Anzeige gemacht, daß die preussische Regierung den Beschluß gefaßt hat, die Bundesversammlung anzuerkennen und zu beschicken, unter dem Hinzufügen, daß Preußen alle zur Zeit in der Bundesversammlung nicht vertretenen Regierungen einladen werde, sofort auch ihrerseits die Bundesversammlung zu beschicken. Die Dresdner Konferenzen sollen — dieser Anzeige nach — einstweilen noch fortbestehen, da aber die Verhandlungen bisher zu keinem Resultat ge-

## Feuilleton.

### Ueber die Stellung deutscher Aerzte und Naturforscher in Paris.

(Schluß.)

Groß ist in Paris besonders die Zahl deutscher Aerzte, die mit der Diogeneslaterne Patienten suchen, aber gewöhnlich nur ihre eigenen Kollegen finden, Kollegen, die ihre Laterne ebenfalls umsonst angezündet haben. Es gibt unter ihnen die geschicktesten, die gebildetsten Männer, die in Deutschland ebenfalls eine gesicherte Stellung fänden, in Paris aber oft auf die schrecklichste Weise darben müssen.

Sie bringen nach dieser Weltstadt vielfache Kenntnisse, einen tüchtigen wissenschaftlichen Sinn, ein redliches Wollen mit; aber gewöhnlich sind es gerade diese Tugenden, die ihnen den Weg zum Glücke versperrern. Sie stolpern, so zu sagen, über ihre eigenen Vorzüge.

Ich habe in Paris die Bekanntschaft eines deutschen Arztes gemacht, der, was Redlichkeit und gediegene Bildung betrifft, seines Gleichen sucht, aber während der langen Zeit, die er hier auf ein freundliches Wächeln des Glückes harret, nichts zu erreichen vermochte, als eine gewisse philosophische Ruhe, die ihn die schwere Noth ergebungsvoll tragen lehrt.

Dieser Arzt bewohnte ein Zimmerchen im ersten Stock,

das nicht viel größer ist, als das armeneliche Bett, in welchem er die schlaflosen Nächte zubringt, und ist genöthigt, seine Speisen sich selbst zu bereiten, da in ganz Paris keine Restauration so armenelig ist, die seiner Armuth nicht zu kostspielig wäre.

Vor einigen Jahren war ein deutscher Arzt in Paris, der im strengsten Sinn des Wortes verhungert wäre, wenn nicht einer seiner Freunde und Kollegen zufällig zu ihm auf Besuch gekommen wäre, und den armen Arzt gerettet hätte, der, aus Verzweiflung über seine fürchterliche Lage und von einem falschen Schamgefühl zurückgehalten sich mitzuthellen, fest entschlossen war, nicht mehr das Zimmer zu verlassen und dort den gräßlichen Hungertod abzuwarten.

Der ärztliche Beruf läßt sich kaum von einer gewissen Charlatanerie trennen. Der praktische Arzt darf nie seinen Mangel an Wissen zeigen, selbst da nicht, wo dieser Mangel einzig und allein der Unzulänglichkeit der Wissenschaft zugeschrieben werden muß; denn thut er dies, so wird man nicht seine Bescheidenheit und seine Liebe zur Wahrheit bewundern, sondern seinen Mangel an Kenntniß verachten und den Quacksalber vorziehen, der ein ernstes Gesicht schneidet und durch das allerschwierigste Problem nicht aus der Fassung zu bringen ist.

Das Sp-ichwort: „Klappern gehört zum Handwerk“ ist nirgends so richtig angebracht, wie bei dem ärztlichen Stand.

In Paris nun, wo so häufig das Handwerk Nebenfache und das Klappern Hauptsache ist, geraten die deutschen Aerzte in Konflikt mit Kollegen, die der Wissenschaft den Rücken kehren, und Arm in Arm mit der Charlatanerie den Weg zum Glück verfolgen.

Ein Haupthinderniß für die Erreichung einer leidlichen Stellung in Paris finden deutsche Aerzte in der Schwierigkeit der Sprache, eine Schwierigkeit, die sie gewöhnlich erst nach vieljährigem Aufenthalte in dieser Weltstadt bewältigen können. Wenn man nun erwägt, welsch ein wichtiges Moment bei einem praktischen Arzt die Macht der Rede bildet, wie oft er den Patienten mehr mit Worten als mit Medizin zu heilen vermag, wie er immer tröstend, ermahnend, rathend und beschwichtigend am Krankenbett sprechen muß, so wird man leicht begreifen, wie steil die Klippen sind, die die deutschen Aerzte auf ihrer Laufbahn finden.

Zwar gibt es in Paris deutsche Aerzte, die mit der Gründlichkeit des Wissens, mit der unbestreitbarsten Geltung in ihrem Fache sich eine angesehenere und behäbige Stellung zu verschaffen gewußt haben und die Namen eines Sichel, Ditterburg, Schuster und Anderer werden in Paris nur mit Hochachtung genannt. Aber auch diese Männer konnten erst nach vieljährigem Dulden und vieljährigem Harren, nach unbeschreiblichen Mühen und Aufopferungen ihr Ziel erreichen und mit thranenden Augen erzählen sie von ihren zahllosen deutschen Kollegen, die in Paris im bittersten Glücke zu Grunde gegangen.

föhrt, und die Nothwendigkeit eines allgemein anerkannten Central-Organs für Deutschland täglich fühlbarer zu Tage trete, so habe die preussische Regierung diesen Beschluß gefaßt.

\*\* Die Antwort des Ministerpräsidenten, Fürsten Schwarzenberg, auf die letzte preussische Note, ist nach Berlin abgegangen. Sie bildet das Resultat der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen, denen zufolge Preußen zum Bunde zurückkehrt. Die Frage des Präsidiums, welche noch schwebend war, ist dadurch und durch den Artikel 5 der Bundesakte, welcher Oesterreich den Vorsitz einräumt, gelöst.

\*\* Man vernimmt, daß die Bundesversammlung gleich nach dem Eintreffen der noch fehlenden Mitglieder ein Plenum mit 69 Stimmen bilden werde, um die von Oesterreich und Preußen gestellten Abänderungsvorschläge der Grundgesetze in Berathung zu nehmen. Vor Allem soll auch in Betreff des Artikels 9 der Bundesakte, welcher bestimmt daß der Sitz des Bundestages in Frankfurt ist, eine Abänderung in Antrag gebracht und verathen werden.

\*\* Die „Augsburg. Abendz.“ enthält einen längeren Artikel aus München, der mit vieler Gründlichkeit den aufrichtigen Willen der österreichischen Regierung zu beweisen sucht, „ein starkes, nach Außen und Innen wahrhaftes und in seinen internationalen, materiellen Interessen fortschreitendes Deutschland, herzustellen.“ Bezüglich der Volksvertretung beim Bunde spricht sich derselbe folgendermaßen aus: „Oesterreich wird dabei die hochwichtige Aufgabe nicht aus den Augen verlieren, eine Versöhnung zwischen Fürsten und Volk zu ermitteln, wenn hiebei gleichwohl die Volksvertretung beim Bunde nicht in der Art zu Stande kommen kann, wie die ersten Projekte sie in Vorschlag brachten. Es ist aber anzunehmen, daß in nicht gar zu langer Zeit, trotz der Unzulässigkeit eines Volkshauses beim Bunde, doch mit einigen unumgänglichen notwendigen Modifikationen, Volksrepräsentanten beim Bunde in periodische Wirksamkeit treten werden.“

\*\* Nach der „Voss. Zeitung“ ist in Dresden ein Bundespreßgesetz in Vorschlag gebracht worden. Die Ueberwachung der Presse soll von den einzelnen Regierungen ausgeübt werden, doch wird es der Bundesbehörde in geeigneten Fällen zustehen, einzelne Blätter für den ganzen Umfang des Bundes zu verbieten.

\*\* Die Instruktionen für die Kommissäre in Kurhessen, P.M. Graf Leiningen und Herr v. Uden, welche jetzt gemeinsam fungiren, sind von den respektiven Regierungen gleichlautend abgefaßt worden. Sie sind von der preussischen Regierung entworfen und von der österreichischen angenommen worden.

\*\* Die „Preuß. Ztg.“ bringt an der Spitze ihres Blattes einen Pariser Brief, worin das Umsichgreifen des Sozialismus in Frankreich konstatiert und der Triumph der rothen Fahne als möglich dargestellt wird. Angesichts dieser Zustände sei es für die deutschen Regierungen Pflicht sich zu einigen. Unbegreiflich sei daher das Benehmen der kleinen Staaten, welche nicht stark genug sind der Demagogie zu widerstehen, und dennoch die österreichisch-preussische Allianz — so nothwendig für die Erhaltung Deutschlands — zu durchkreuzen suchen.

\*\* Es wird versichert, der Fürst von Schwarzenberg, habe ein, die Abberufung der Bevollmächtigten der deutschen Höfe bei den Dresdener-Konferenzen einleitendes Zirkularschreiben abgefaßt.

\*\* Die „N. N. Ztg.“ bringt die Nachricht des Eintrittes Preußens in die Frankfurter Bundesversammlung mit folgender Bemerkung: „Man hat in Berlin es sich etwa 40 Millionen kosten lassen, um den Gang nach Frankfurt zu vermeiden; wie man sieht, hätte man diese Summe leicht ersparen können.“

**Berlin.** In der zweiten Kammer wurde das Belagerungsgesetz mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen und die Berathung desselben beendet. Des Abgeordneten Bürger Antrag: Die Kammern haben demnach über die Nothwendigkeit des Belagerungs- oder Ausnahmezustandes zu entscheiden, und derselbe ist sofort aufzuheben, sobald eine der beiden Kammern dieses beschließt,“ wurde unter Namensaufruf mit 173 gegen 80 Stimmen verworfen.

\*\* Die vom 27. v. M. datirte Zirkulardepeſche, durch welche die preuß. Regierung denjenigen Staaten, die sich bis jetzt von der Beschickung des Bundestages enthalten haben, die Aufforderung zugehen läßt, Bevollmächtigte zu dieser Versammlung zu ernennen, ist gestern vom Hamburger Senate bejahend beantwortet worden. Die Aufforderung ist durch die Hinweisung darauf motivirt, daß sich nach der Lage der Sache nicht erwarten lasse, es werde in Dresden zu einer zufriedenstellenden Einigung in der deutschen Verfassungsfrage kommen.

\*\* 3. April. Der Abgeordnete zur ersten Kammer und Besitzer einer renommirten Verlagshandlung, Dr. Weit, ist in diesen Tagen wegen der bei ihm erschienenen Schrift: „Dresdener Konferenzen,“ vor das Polizei-Präsidium beschieden worden. Er wurde um die Nennung des Verfassers dieser Schrift befragt. Auf seine Entgegnung, daß er hierauf nur dem Richter in der Voruntersuchung Rede zu stehen habe, machte ihm

der vernehmende Regierungs-Assessor bemerklich, daß jener unbekante Verfasser nur auf dem Wege des Diebstahls in den Besitz der in der Schrift vorkommenden Dokumente gelangt sein könne, und daß, wenn Dr. Weit jede Betheiligung von sich zurückweisen wolle, er den Verfasser anzugeben habe. Herr Weit antwortete nochmals, daß die betreffende Ermittlung Sache der Unterſuchung ſei, worauf ihm mit Entziehung der Gewerbe-Konzeſſion gedroht wurde.

**Dresden,** 1. April. Heute begann in der zweiten Kammer die Berathung über den Gesetzentwurf, bezüglich der Aufhebung der die Publikation der deutschen Grundrechte betreffenden Verordnung vom 2. Mai 1849.

**Kassel.** Die Gebrüder Blanc in Homburg sollen mit Hassenpflug ein Anlehen von einer Million Thaler abgeschlossen haben. Als Unterpfand für Zinsen und Kapitalstilgung wäre ihnen die pachtweise Ausbeute der Spielbanken an den kurhessischen Badeorten Nenndorf, Hofgeismar, Nauheim und Wilhelmshad auf 30 Jahre überlassen worden.

\*\* In Hefsen-Darmstadt beabsichtigt die Regierung die Zuständigkeit der Geschwornen bedeutend zu beschränken. Auch soll die Todesstrafe wieder eingeführt werden.

**München,** 31. März. Fürst Wallerstein hat einen zweiten Injurienprozeß gegen den Redakteur des Volksboten in erster Instanz gewonnen. Es ist ihm jetzt durch Erkenntniß des Kreis- und Stadtgerichtes München, gleichwie in dem ersten Falle, aufgegeben, zu beschwören, daß er lieber 10,000 fl. (die Entschädigungssumme, die er gefordert hat) verloren, als die Ehrenkränkungen, wegen der er flagbar geworden, erduldet haben möchte!

**Frankfurt,** 31. März. Sicherem Vernehmen nach wird die Bundesversammlung bis gegen Mitte des nächsten Monats vollzählig sein.

**Braunschweig,** 31. März. Der hgeordnetenversammlung sind vom Ministerium zwei Gesetzentwürfe mitgetheilt, der eine über die „Zusammensetzung der Bundesversammlung,“ der andere ein „Wahlgesetz“ enthaltend, welche an die Stelle im Jahre 1848 erlassenen provisorischen Gesetze zu treten bestimmt sind.

### Frankreich.

**Paris,** 1. April. Bazey's Antrag wegen Verbotes des Straßenverkaufs aller Journale hat Aussicht auf Erfolg.

\*\* Man versichert, der Präsident der Republik werde, in Folge eines Leberleidens, in diesem Sommer die Bäder von Vichy gebrauchen.

\*\* In den letzten Tagen sind aus dem Ministerium des Innern Instruktionen in die Departements abgeschickt worden, um eine neue Internirung der politischen Flüchtlinge zu bewerkstelligen.

\*\* Die Kabylische Expedition ist über Vorstellung des englischen Kabinetes sistirt.

\*\* Der Kassationshof hat den untern Instanzen zuwider die wichtige Prinzipienfrage dahin entschieden, daß zum Buchhändlergewerbe (Bücher, Flugſchriften, Journale) kein besonderes Brevet erforderlich sei, daß also alle Beschlagnahmen, Verhaftungen u. ungesetzlich seien.

\*\* 200 Mann des 1. Genie-Regiment sind in Folge der in Montpellier vorgefallenen Militär-Unruhen nach Afrika geschickt worden.

\*\* Die Möglichkeit einer Emeute oder einer Volksbewegung scheint manchen ernsten Geist zu beschäftigen. Die Demagogie rüſtet und organiſirt ſich in Paris. Aus den Departements laufen schlechte Nachrichten ein; der Socialismus gewinnt an Terrain und tritt mit jedem Tage kühner auf. Die Führer vermögen kaum den Eifer ihrer Legionen zu zügeln. Man muß auf einen neuen Kampf gefaßt sein.

\*\* Alle Journale stimmen in ihren kommerziellen Artikeln darin überein, daß in dem Handel und der Fabrikation eine Stockung sich kundgibt. In Paris sind viele Arbeiter entlassen worden. Die Manufakturen von Novair und Turcoing haben mehr als 2000 Arbeiter verabschiedet. Die Calicot-Manufakturen der Vogesen haben einen Theil der Stühle aufgegeben. Auch in Lyon und St. Etienne und anderen Industrie-Centren machen sich ähnliche Symptome bemerkbar.

\*\* 1. April. Wie verlautet, hat Odilon Barrot gestern Nachmittags selbst noch einmal sein Ultimatum ins Elyſée gebracht, das jedoch seinerseits auf dem Eintritt einiger der am 18. Jänner gestürzten Minister in's Kabinet als einer Kondition sine qua non beharrte.

\*\* Herr v. Sellener, Beamter auf dem Ministerium des Außern, ist von seiner Sendung nach St. Petersburg wieder hier angekommen. Derselbe hat Depeschen von dem General Castellbajac, französischen Gesandten am russischen Hofe, mitgebracht. Dieselben enthalten eine Note des Generals, in welchem derselbe Bericht über eine lange Konferenz erstattet, die er mit Herrn v. Neffelrode in Bezug auf die Dresdener Konferenzen gehabt hat.

\*\* 2. April. Hier bildet sich unter dem Protektorate des Erzbischofs eine Gesellschaft mit dem Zwecke, den ärmeren Klassen das Brod um 25% billiger zu geben, als der gewöhnliche Preis. Dieselbe wird den Titel

führen: „Société de panification.“ Der Nutzen derselben ist augenscheinlich.

\*\* Das neue Journal der Hrn. Guizot, Duchatel u. soll den Namen „La Revision“ führen.

### Großbritannien.

**London.** „Daily News“ vom 20. v. M. enthält einen weitläufigen Brief Lord Stuarts, worin er seine Gründe angibt, aus welchen er auf die Abreise der Polen, dringt, welche in Southampton gelandet und in England verblieben sind, während ihres sechsmonatlichen Aufenthaltes keine Beschäftigung finden konnten und dem größten Elende anheimgefallen sind, welches sie moralisch zu Grunde richtet; während diejenigen, die sich nach Amerika begeben, dort einen anständigen Lebensunterhalt gefunden haben. — Die Schumlaer Emigranten schrieben nach Paris und baten, man möchte ihnen einige Geldunterstützung von dort zukommen lassen, um wenigstens einen Monat lang ihr Leben fristen zu können; allein man berechnete, daß, um für Jeden auf den Tag auch nur 2 Franks zu bestimmen (was bei der Theuerung in England gewiß unbedeutend ist), man wenigstens 18,000 Franks sammeln müßte. Die französische Regierung versagt allen neu ankommenden Emigranten systematisch alle Unterstützung und will ihnen nicht einmal die zur Auswanderung nach Amerika nothwendigen Fonds anweisen.

\*\* Sitzung des Unterhauses vom 31. Petitionen aller Art, namentlich für und gegen die katholische Tithelbill werden eingebracht. Unter andern eine von 500 Frauen unterzeichnete, daß das Vermögen eines jeden Mädchens, welches in ihrer Minderjährigkeit mit oder ohne Einwilligung seiner Angehörigen, in ein Kloster geht, der Krone anheimfalle, und daß die Klöster regelmäßig von eigens dazu ernannten Regierungsbeamten inspiciert werden.

\*\* Die Arbeitervereine haben eine Aufforderung an die arbeitende Klasse in allen Theilen der Welt mit der Aufforderung erlassen, Delegirte zu einem Arbeiter-Konvent zu senden, der Mitte Mai in London stattfindet.

\*\* Man versichert, daß die Reklamationen der Flüchtlinge wegen direct von der Königin ausgehen, und daß das Ministerium daher in dieser Angelegenheit etwas thun müsse. Vorläufig sollen die Flüchtlinge angewiesen werden, während der Ausstellung London zu verlassen und sich in eine ihnen bezeichnete Stadt des Landes zu begeben.

\*\* 29. März. Die heutigen „Times“ weiffagen den baldigen Sturz des Ministeriums Russell. Sie zweifeln nicht, daß dann ein Ministerium Stanley gebildet und das Parlament wieder aufgelöst werden. Wenn nur die Manchester Reformer's und die irischen Katholiken Lord Russell unterstützen wollten, so wäre es sicher, meint jenes Journal, aber das wollen sie nicht.

\*\* 1. April. Die Dame, bei welcher Miß Talbot einige Zeit leben wird, soll die Gräfin Newburgh sein.

\*\* Struve verläßt Ende dieser Woche London und geht nach Amerika.

### Italien.

**Turin,** 1. April. Die Deputirtenkammer hat die 26-42. Kategorie des Ausgabenbudgets des Ministeriums der innern Angelegenheiten und mit 99 g. 7 Stimmen den Gesetzentwurf über die Bank von Savoyen angenommen. Die Regierung hat verordnet, alle Käufer von Lotterielosen fremder Staaten den Gerichten anzugeben.

**Rom,** 29. März. Der Paps hat ein Verbot aller Schriften erlassen, in welchem die Werke des Abbate Rosmini der Ketzerei beschuldigt werden. Schon unter Gregor XVI. wurde dieses Verbot erlassen, später aber wieder beseitigt. Die Kontroverse zwischen Rom und Portugal ist endlich geschlichtet. Nächstens werden die republikanischen Kassenanweisungen von 15 1/2 und 65 Bajocchi außer Umlauf gesetzt.

\*\* Der Paps hat angeordnet, daß in einigen Kirchen, wo der gebildete Theil der Bevölkerung sich einzufinden pflegt, statt der Fastenpredigten dogmatische und apologetische Raisonnements vorgelesen werden. Der Jesuit Passaglia, welcher in der Kirche del Gesu sich dieser Aufgabe unterzieht, hat großen Beifall.

### Rußland und Polen.

\*\* Wie der „Gaz“ aus sicherer Quelle vernimmt, hat das Projekt einer Eisenbahn von Warschau nach Petersburg die kaiserliche Genehmigung bereits erhalten. Zugleich wird versichert, daß in Kurzem auch Moskau und Odessa durch eine Eisenbahn verbunden werden.

### Griechenland.

**Athen,** 24. März. Das Ministerium, das bei der Berathung der Wahlangelegenheiten eine empfindliche Niederlage erlitten, hat die Kammer aufgelöst.

\*\* D  
gefordert  
Bosnien

— I  
Freiherr  
eingetrof

— H  
halter ein  
Statthal  
gelegt.  
ebenfalls

— J  
Dr. A. v.

— K  
bare Er  
laborato  
und Ge  
ungeheu  
leben. I  
zerplatt  
Bomben  
trümmer

— L  
Explosio  
zins sta  
während  
Selbst in  
ten Ort  
sein. —  
worden

— M  
Leben.

— N  
meldet:  
Bevölke  
eine star  
ken verp  
die inner  
in der Er  
Nro. 3 d  
bis jetzt  
Hätte die  
den, wär  
tes Bate  
den entſ  
genen W  
ben, (in  
die Erſch  
worden)  
Schidw  
ist. Leide  
ſchenlebe  
verwund  
ſernenho  
umliegen  
öfteren  
haft an  
fen ſtehe  
dem der  
ringeren  
urfacher

— O  
Wie  
ſcheint,  
die Expl  
Pulvert  
faſſen ſo  
glück wä  
den faur  
ſer ſind  
gen des  
ronini,  
zeibeh  
denen G  
vorgeste  
nichts m  
licherwe  
ben nich  
den.

— P  
ſammlu  
aus 21  
tung der  
14 Tag  
vorgeleg  
ſterium

— Q  
neben d  
virtuoso  
daß ein  
findet.  
Grün

— R  
der über  
langten

## Türkei.

\*\* Der Fürst von Serbien ist von der Pforte aufgefordert worden, 12,000 Mann zur Besetzung von Bosnien bereit zu halten.

## Städtischer Telegraph.

— Der k. k. provisi. Statthalter, Sr. Excellenz Freiherr von Geringer ist vorgestern Abends in Ofen eingetroffen.

— Heute haben in Ofen die neu ernannten k. k. Statthalterräthe den Dienst in die Hände des interimist. Statthalters, Sr. Exc. Freiherrn v. Geringer, niedergelegt. Sämmtliche Herren Comitätsvorstände sollen ebenfalls dieser Tage hier eintreffen.

— Der Sektionschef im Ministerium des Innern, Hr. A. v. Baumgartner ist vorgestern hier angelangt.

— In Temesvár fand am 3. d. M. eine fürchterliche Explosion statt. Um 7 Uhr früh flog das Pulverlaboratorium mit mehreren tausend Bomben, Granaten und Gewehrpatronen in die Luft. Die Bestürzung ist ungeheuer. Man beklagt den Verlust vieler Menschenleben. Bei Abgang des Schreie (3 Uhr Nachm.) zerplatzten noch fortwährend unter dem Schutte liegende Bomben. Fast alle Fenster in ganz Temesvár sind zertrümmert.

— Nach neuern Nachrichten aus Temesvár soll die Explosion bloß in einem Nebentheile des Pulvermagazins stattgefunden haben, und soll auch ein Priester während des Messens dabei beschädigt worden sein. Selbst in der eine Meile weit in den Umgebung entferntesten Ortschaften soll die Explosion vernommen worden sein. — Ein k. k. Offizier soll getödtet, sieben verwundet worden sein. Von der Mannschaft verloren zwanzig das Leben.

— Die in Temesvár erscheinende „Euphrosine“ meldet: Vorgestern früh um 7 Uhr wurde die ganze Bevölkerung Temesvárs mit seinen Vorstädten durch eine starke Pulver-Explosion in einen panischen Schrecken versetzt, deren nachtheilige Folgen, besonders für die innere Stadt, um so größer sein mußten, indem das in der Siebenbürger Kaserne befindliche Pulvermagazin Nr. 3 durch eine Pulver-Explosion, deren Veranlassung bis jetzt noch nicht ermittelt, in die Luft gesprengt wurde. Hätte die Explosion eine halbe Stunde später stattgefunden, wäre ein im Kasernenhof zum Exerciren bestimmtes Bataillon leicht um's Leben gekommen. — Selbst in den entferntesten Gassen unserer von der Festung entlegenen Vorstädte sind wenig Fensterscheiben ganz geblieben, (in dem eine Stunde entfernten Freidorf ist durch die Erschütterung auch manche Fensterscheibe zerbrochen worden), während die dem Pulverturm zunächst stehende Schildwache glücklich mit heiler Haut davon gekommen ist. Leider sind jedoch bei dem Unglücke bis jetzt 15 Menschenleben geopfert, und 15 Offiziere theils gefährlich verwundet worden. Ein schrecklicher Anblick — im Kasernenhof und in den Gassen einzelne Gliedmassen herumliegen zu sehen, wie uns überhaupt die vorgestern in östernen Zwischenräumen plagenen Bomben nur zu lebhaft an die Schreckenszeit des noch in frischem Andenken stehenden Bombardements erinnerten, welches in dem der Kaserne nahe gelegenen Stadttheile einen geringeren Schaden als die letzte Pulver-Explosion verursachte.

Wie oft bei einem Unglück noch ein Glück mit erscheint, so ist auch hier der Vorbehalt zu danken, daß die Explosion nicht in dem 50 Schritte davon entfernten Pulverturme, der gegen 20,000 Stück gefüllte Bomben fassen soll, ausgebrochen ist, — ein unübersehbares Unglück wäre der Erfolg gewesen; ist jetzt schon der Schaden kaum berechenbar; — viele der nahe gelegenen Häuser sind wesentlich beschädigt. Durch weise Vorkehrungen des Herrnkandes-Militär-Commandirenden v. Coronini, unter thätigem Beistand der Militär- und Polizeibehörden, ist einer weitern in der That nahe gestandenen Gefahr vorgebeugt, und die Einwohnerchaft noch vorgestern durch die Nachricht beruhigt worden, daß nichts mehr zu befürchten sei, was sich auch bis jetzt glücklicherweise bestätigte, da außer dem Plagen einiger Bomben nicht die mindeste Beunruhigung bemerkbar geworden. — Alle Gefahr ist beseitigt.

— In der letzten abgehaltenen ersten General-Versammlung der Pester Assekuranz-Gesellschaft wurde ein aus 21 Mitgliedern bestehender Ausschuss zur Ausarbeitung der Gesellschaftsstatuten gewählt, welche der nach 14 Tagen abzuhaltenden zweiten Generalversammlung vorgelegt und sodann zur Sanction dem Handelsministerium unterbreitet werden sollen.

— Heute dürfte die Aufführung der Oper „Martha“ neben dem Interesse, das das Gastspiel des Gesangs-virtuosen Erl bietet, noch den pikanten Reiz haben, daß eine neue Besetzung auch vieler andern Partien stattfindet. So wird Hr. Girsa den Titelpart, und Hr. Grünstein den Part der Nancy singen.

— Befanntlich hätten die Gewölbe der isr. Schnei-der über Eingabe der christlichen Meister die da verlangten, daß erstere erst nach Ablegung des Meister-

stückes dieses Recht auszuüben gestattet werde, geschlossen werden sollen. Die k. k. Statthalterei entschied jedoch in Folge eines von den jüdischen Meistern eingereichten Recurses, daß der status quo aufrechtzuerhalten sei, bis die Angelegenheit definitiv geregelt werden wird.

— Das Kapital der eben ins Leben tretenden ungarischen Assekuranz soll aus zwei Millionen Gulden bestehen, nämlich aus 2000 Stück Aktien zu 1000 fl. (von denen auch ein Fünftel ausgegeben wird). Sobald die Hälfte der Aktien gezeichnet ist, wird sich die Gesellschaft als konstituiert erklären.

— Wir hatten unlängst gemeldet, daß beim Lager-spitale der Leichnam eines jungen Mannes aus der Donau gezogen worden sei. Es erhebt nun aus allen Indizien, daß dies jener 13jährige Buchbinderlehrling (Sohn einer Ofner Wittve) sei, der am 9 Febr. plötzlich verschwunden ist, ohne daß man eine Spur hätte auffinden können. Von seinen Kleidungsstücken fehlt ein Mantel, ein Rock, eine Geldbörse; auch war die Bekleidertasche auseinandergerissen, so daß dies der Vermuthung Raum gibt, der Unglückliche sei ausgeraubt und der Leichnam ins Wasser geworfen worden.

— Die Recette der Wohlthätigkeitsvorstellung, die Hr. Pr. Herrmann im deutschen Theater veranstaltete, beläuft sich auf die namhafte Summe von 792 fl. CM.

— Die im Nationaltheater angekündigten Produktionen des Pianisten Jaell, werden eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden. Der Künstler gedenkt dieser Tage Pest zu verlassen.

— In Ofen wurde vorgestern die Novität: „der Erbforster“, Trauerspiel von Ludwig, beifällig aufgenommen, wozu wesentlich das verständige Spiel des Hrn. Bruckbräu und der Herren Gallmaier wie Volkmar beitrug.

— Von Mer. Szilágyi erscheint am nächsten Juni-markt ein Album, dessen Reinertrag der in der Revolution zerstörten Stadt Nagy-Enyed in Siebenbürgen gewidmet ist. Der Pränumerationspreis auf das 16 Bogen starke Werk beträgt 2 fl. CM.

— In Stadtwäldchen wurde vorgestern ein Hund gesehen, der mehrere Hunde in den Meiereien gebissen hat, und so dann wieder entflohen ist. Die gebissenen Hunde sind zum Theil schon dem Nachtrichter übergeben.

— Jener Paraplümacher, welcher im Monat Jänner l. J. in der Königsgasse ausgeraubt wurde, hat ein All-Ofner Individuum aufgegriffen, welches mehrere von den geraubten Gegenständen veräußerte. Letzter wurde der k. k. Polizei überantwortet, wo die Untersuchung aufs strengste betrieben wird.

— Gestern wurde durch die k. k. Sicherheitspolizei ein geisteskranker bejahrter Mann aufgegriffen, der Willens war sich zu erhängen, und zu diesem Behuf einen Strick bei sich trug. Er wurde dem Spital zur Pflege überantwortet.

— Das Brod der städtischen Gefangenen auf dem Rathhause, war heute derart schlecht und unausgebacken, daß es nicht nur ungenießbar sondern der Gesundheit der Gefangenen schädlich gewesen wäre; die Anzeige hierüber wurde augenblicklich bei der betreffenden Behörde gemacht.

— In Ofen (in der Christinenstadt) wurde dieser Tage ein Einbruch verübt und Effekten im Werthe von mehreren hundert Gulden geraubt.

— Den Tabakfabriken-Direktionen ist die Weisung zugekommen, bei Besetzung erledigter Dienstesposten vorzüglich auf Tabakverschleißer aus Ungarn, die durch Einführung des Tabakmonopols erwerbslos wurden, Bedacht zu nehmen.

— In Hermannstadt sollte am 24. März ein Volksstück in siebenbürgisch-sächsischer Mundart, unter dem Titel: „Der Hahn von Klinscheiren“ gegeben werden. Obwohl die Aufführung von Seite der zur Handhabung des Theatergesetzes berufenen k. k. Stadthauptmannschaft unbeankündet wurde, so mußte sie dennoch auf Einsprache des Stadtmagistrats, der ein „Käckerlichwerden“ der sächsischen Sprache beizugehen zu müssen meinte, unterbleiben.

— Bei der am 31. März vorgenommenen Verlosung der badischen 35 fl. Loose wurden gezogen: a fl. 50,000 Nr. 217,413; a fl. 15,000 Nr. 287,792; a fl. 5000 Nr. 91,265; a fl. 2000 Nr. 5422, 47,789, 271,964, 324,592; a fl. 1000 Nr. 949, 2102, 2146, 18,207, 91,259, 107,856, 147,575, 217,415, 271,958, 271,961, 287,765, 306,974, 323,334.

— Bei der vorgestern in Wien vorgenommenen Ziehung der Geld-Lotterie zu Gunsten der 5 Invalidenfonde haben gewonnen: Nr. 84296 fl. 15000, (nach Hannover), Nr. 267440 fl. 3000 (ein Kaufmann in Przemysl) und Nr. 28699 fl. 1000 (das k. k. Steueramt in Fischnovitz im Brünnner-Kreise.)

— Pulsky und Vetter veröffentlichten in „Daily News“ einen Brief gegen die Anschuldigung Lyndhurst's, daß Klappa Proklamationen an die ungarischen Regimenter erlassen habe, um sie zum Treubruche zu verleiten.

— Der „Hirlap“ sagt, die Zuckerproduktion (in der ganzen Welt) belief sich im vorigen Jahre auf 1,080,000 Tonnen. (Die Tonne zu 2 Centner). Bei dieser riesigen „Versüßung“ Quantität ist es zu verwundern, daß

die „Bitterkeiten“ auf dieser Erde dennoch täglich im Zunehmen sind.

— Dem Vernehmen nach soll ein Patentsteuergesetz für alle Handels- und Fabrikreisenden im ganzen Umfange der Monarchie erlassen werden.

— Im Krassauer Komitate sollen sich 1000 Schweizer aus dem Kanton Zürich ansiedeln, und sich vorzüglich mit der Hornviehzucht beschäftigen.

— Die Debrecziner und Szegediner Eisenbahn werden gleichzeitig in Angriff genommen: erstere Stadt hat die Ueberlassung des nöthigen Areals für den Bahnhof und die unentgeltliche Lieferung von mehreren Mill. Ziegeln zugesagt.

— Man schreibt der „Österreichischen Post“ aus Konstantinopel: Man spricht von einer an die k. k. Internuntiaturland gelangten Note der Pforte, welche vor fünf Tagen bereits den Entschluß derselben hinsichtlich der Internirungsfrage gebracht hat. Die Pforte dankt darin der k. k. Regierung für deren Zustimmung zur Entlassung der großen Mehrzahl der Internirten, indem sie sich bereit erklärt gegen diejenigen, deren Freilassung der k. k. Regierung noch immer bedenklich scheint, auch fernerhin das im Jahre 1849 eingegangene Versprechen pünktlich zu erfüllen, wozu die Internirten nur dann zu entlassen wären, wenn der inneren Ruhe der österreichischen Staaten durch deren Freilassung keine Gefahr mehr drohe. Dieser Zeitpunkt scheint annoch immer nicht eingetroffen zu sein, indem Kossuth, Batthyány, Mészáros, die beiden Perczel und Asboth noch immer in Kutahia zurückgehalten werden sollen; mit diesen bleiben einige Herren freiwillig, die Uebrigen werden nächstens freigelassen und wie verlautet wird der Transport derselben (über 60) der Leitung des Herrn v. Jasmagi anvertraut werden, der in Begleitung eines anderen Beamten der Internuntiaturland schon am nächsten Dienstag zu diesem Zwecke nach Kutahia aufbrechen soll.

— Kürzlich handelte es sich in Paris, den Pacht des Unternehmers der Leichenbegängnisse zu verlängern, der in einigen Monaten zu Ende geht. Der Präsekt des Seine-Departements, in Würdigung, daß manche Tarifsätze zu hoch und in keinem Verhältnisse sind mit der Lage der ärmeren Klassen, hat sich dagegen ausgesprochen, und über sein Einschreiten wird für die nächste Zeit ein neuer Tarif ausgearbeitet. In Berlin kostet, wenn der kleine Leichenwagen gewählt wird, das ganze Begräbniß nur 22 Silbergroschen 6 Pfennige, und sind außer diesem Betrage keine weiteren Gebühren an die Kirche und den Todtengräber zu entrichten. Eine ähnliche Rücksicht für die ärmere Klasse wäre überall wünschenswert.

— Das „New-York Journal of Commerce“ meldet, daß Kapitän Long, Kommandant der Dampfschiffe Mississippi, im mittelländischen Meere, den Auftrag erhalten hat, Kossuth nach Amerika zu bringen. Der diesfällige Beschluß ist in einer außerordentlichen Sitzung des Senats, am 14. März gefaßt worden.

**Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: „A jól ózött leány.“ Vigjáték 1 felv. Labiche és Marc M. után francziából fordít. Csepreghi Lajos. — Ezt megelőzi: „ROBIN ORVOS.“ Vigjáték 1 felv. Irta Premeray Julius. Francziából ford. Egressi B.

Deutsches Theater: „Martha.“ Oper in 4 Aufzügen von Florentin.

Ofner Stadttheater: „Der Zerrißene.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy.

## Miscellen.

† Nach den nunmehr vollständig gesammelten Berichten über den Schneesturm in Rußland im November des vorigen Jahres sind im Ganzen 1113 Menschen ums Leben gekommen.

† Das wöchentliche Verzeichniß aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur, ausgegeben zu Leipzig am 27. März, weist 247 Nummern nach. Am zahlreichsten ist die Theologie, am schwächsten die Politik vertreten. Auf Oesterreich kommen 9 Nummern.

† In New-York hat sich ein weibliches, medizinisches Kollegium gebildet. Die Zuhörerschaft besteht aus 40—50 weiblichen Studenten; die Professoren sind jetzt noch Männer; nur ein einziger Professor ist eine Dame, und nach und nach sollen sämmtliche männliche Professoren abgeschafft werden.

## Lokal-Wegweiser.

### Fremden-Liste.

#### Angenommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. St. Graf Batthyány, Gutsbesitzer, von Polgardi. — Hr. Peter v. Cirkchen, Direktor der österr. Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft, von Wien. — Hr. A. Schöner, Kaufm., aus Baiern. — Hr. Em. v. Wigner, Gutsbesitzer, von Szegedin. — Hr. C. v. Maner, k. k. Rittmeister. — Hr. v. Debug, k. k. Rittmeister. — Hr. Carl Ferdin. Pabst, k. k. Hauptmann, von Prag. — Hr. Adolf Goldberg, Geschäftsm., aus Böhmen.

Zur „Europa.“ Sr. Exc. Ritter v. Baumgartner, k. k. Geheimrath und Sektionschef, von Wien. — Hr. Baron von Rosenfeld, k. preuß. Legations-Sekretär, von Berlin. — Hr. Georg v. Plenter, k. k. Ministerialrath, von Wien. — Hr. Jos. Frager, Proprietär, von Warschau. — Hr. Stephan Steiner,

Mediziner, von Gr. Beckereel. — Hr. Jos. Niedhammer und Job. Leopold Kiehl, Bürger von Linz. — Hr. Balthasar von Gaal, Grundherr, aus Ungarn.

Zum „Zäuerhorn.“ Frau Elise v. Zäuer, Beamten-Gattin. — Hr. Georg Ivanovits, k. k. Distr.-Controllor, von D. Berse. — Hr. Job. Tacesevitz, Kaufm., von Esseg. — Hr. Gräfin M. Pefacevits, von Zamba. — Hr. Ariadna Radesevovits, Handelsm., von Neusag. — Hr. Mich. Ghysey, Grundherr, von Komorn. — Hr. M. Mikosavlevich, Handelsmann, von Semlin. — Hr. Steph. Zellek, Apotheker, von Neuhäusel. — Hr. Carl Gütler, Apotheker, von Larnopol. — Hr. Heinrich v. Jasotvitz, Oberlieutenant. — Hr. Graf Ueberreiter, k. Oberlieutenant. — Hr. Moriz Pollitzer, Früchtenhändler, von Baja. — Hr. G. Szabó sammt Frau u. Sohn, Zuckerbäcker, von Baja. — Hr. Ant. Melvitz, k. Feldarzt, von Salzburg. — Hr. Lazar v. Lazar, Bürger, von Arad.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Ludw. v. Kiss, Oberstufbrichter, von Backer Comit. — Hr. Anton Ziegler, Priester der Diakonarer Dübese, von Esseg. — Dr. S. Cserwenta, k. Oberl.-Dberarzt, von Graf Harbegg-Ciraffier. — Hr. Illjuzst sammt Nichten Antonie und Pauline Lisa, Kaufm., von Luggos.

„Zum weißen Schiff.“ Hr. Georg Graf Lazar, Gutsbesitzer, von Dlmüs. — Hr. Jos. Tomanczy, Gutsbesitzer, von Weissenburg. — Hr. Ign. Feringh, Beamter, von Seltvár. — Hr. Kofsch, k. Oberlieuten., von Szathmar. — Hr. Samuel Bachrach, Kaufm., von Brunn. — Hr. Jos. Thiller, k. Hauptmann, aus Böhmen. — Hr. N. Horváth, k. Lieutenant. — Hr. Jos. Szös, Grundherr, von Güz.

Zum „P. latin.“ Hr. Johann Botlik, Gutsbesitzer, von Stuhlfewenbürg. — Hr. Papp, Kaufmann, von Herrmannst. — Hr. Lucas Csebic, Privatier.

Verstorbene in Pest.

- Theresienstadt. 1. April. Hr. Anast. v. Csuka, Handelsm., von Miskolcz, griech. n. u., am Schlagfluß. 2. April. Hr. Jakob Kestovitch, Möbelhändl., seine Tochter.

Rosa, Israel, 2 Mon. alt. Königsgasse 1436. — Dem Hrn. C. Simanofsky, Schlossermstr., sein Sohn Franz, kath., 18 Mon. alt, an Fraisen, 2 Moberngasse Nr. 1376. — Dem Franz Pech, Schusterstr., seine Tochter Barbara, kath., 5 Monate alt, an Fraisen, Königsgasse Nr. 671. — Carl Schiller Waise, kath., 5 Mon. alt, an Lungentähm. — Job. Sperl, Kellner, kath., 60 Jahre alt, am Zehrfieber. Al. Feldgasse Nr. 544. — Hr. P. Dmerka, Gärtner, s. Sohn Jakob, kth., 8 M. alt, im Stadtwaldchen Nr. 1631.

4. April. Elise Korucs, Magd, ihre Tochter Magdalena, kath., 5 Tage alt, an Gelbsucht. Waldzette Nr. 707.

Tag- und Erinnerungskalender.

Table with columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows include dates from 7. April 1851 to 7. April 1848 with names like Hermann, Dionysius, Matrona.

Wiener Börsen-Course 5. April.

Table with columns: Metalliques, Banfaktien, Loose v. 1839, 1834, Lloyd-Aktien, D.-Dampfsch.-Akt., Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, F. Epterb., F. Windischgräß, Gr. Keglevich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Russ. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Marktpreise von G.-Kanischa.

Am 3. April.

Die Zufuhren an Früchten auf den hiesigen Wochenmärkten

sind noch sehr schwach; theils ist die schlechte Straße, theils die strenge Arbeitszeit schuld, und der Absatz nimmt täglich zu, besonders im Kleinen, da die Vorräte beim Bauer in hiesiger Gegend bereits aufgebraucht sind. Die Käufer aus Steiermark sind schon seit 14 Tagen ausgeblieben, doch wird sehr viel dahin expedirt. Hirsebrein und Fischen sind hier ein gesuchter Artikel. Folgendes sind die Preise:

Table with columns: 1 Preshburger Kübel Weizen, Korn, Gerste, Kukuruz, Hafer, Haide, Fischen, Hirsebrein, Erdäpel. Prices in fl. and fr.

Sparkassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Dfner Sparkasse: Fischersadt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Fahrten des Lokal-Dampfsbootes.

Table with columns: Von Pest nach Alt-Ofen, Von Alt-Ofen nach Pest. Includes times for morning and afternoon.

Wasserstand der Donau am 7. April.

12 Schuh 3 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 81.

Pest-Dfner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

7. April 1851.

(129) Die Teppich-Fabrik (3, 3) in Ofen, Christinenstadt, Stadtmaierhofgasse Nr. 338, empfiehlt sich mit verschiedenen Gattungen Teppichen und Lauf-Teppichen, Reise-Taschen und Franssen zu den billigsten Fabriks-Preisen.

(111) Babette Neubauer (5, 6) gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie Strohhüte, selbst von der Sonne gebräunte, auf eine ganz neue Art billigt puzt, grau u. schwarz färbt, und nach den neuesten Formen umändert. Adresse: Königs-gasse, Mottenbiller'sches Haus, Nr. 1433, im Paraplumacher-Gewölbe.

(134) Zahnpulver, (1, 3) Als Präservativ-Mittel gegen Zahnschmerz, welches als gewöhnliches Zahnpulver angewendet, zur Erhaltung stets gesunder und reiner blendend weißer Zähne dient, empfiehlt Jos. Kociánovich, Apotheker in Gyöngyös. Die Schachtel á 30 kr. CM. besorgt in Pest Joh. Meymon, Hatvanergasse, zum „blauen Adler.“ In Kaschau Carl Frölich, Silberarbeiter, Hauptgasse Nr. 332

Wegen plöthlicher Abreise ist ein 6<sup>tes</sup> octaviges wenig gebrauchtes Wiener Pianoforte sehr billig zu verkaufen. Raborgasse Nr. 206, im 1. Stock Nr. 7. 135-(1, 3)

(75) Garantie (12, 12) für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischer (sanfterer) Heilmethode. Grüne Baumgasse Nr. 301, 1. Stock.

Am 24. April 1851 Früh 11 Uhr, wird das in der Josephstadt, Dorfsteinviehändlergasse Nr. 1397, liegende Johann u. Anna Bernhardsche Haus sammt Garten auf Verlangen der Erben im Pester Grundbuchsante lititando veräußert. 123-(4, 9)

Haupt-Niederlage in Kirchen-Ornamenten. Die k. k. privilegirte Seidenzeug-Fabriks-Niederlage der Anton Fries & Zeppezauer in Pest, geben sich die Ehre, einen hochwürdigsten Clerus in Kenntniß zu setzen von einem vergrößerten Etablissement ihrer Kirchen-Apparate, wo außer Ihrem reichhaltigen Lager, welches sie der geneigten Aufmerksamkeit des hohen Clerus empfehlen, auch jede der gefälligen Bestellungen in kürzester Frist zugeführt werden soll. Solidität, Wohlfeilheit und Geschmack ist der Wunschspruch der ergebenst Unterzeichneten, wodurch sie sich eines geneigten Zuspruches zu erfreuen hoffen. Anton Fries & Zeppezauer, Kleine Wienergasse in Pest, im v. Hils'schen Hause Nr. 7. 133-(1, 3)

Das Neueste in Frühjahr- und Sommerstoffen für Damen, als: File des chèvres, Poils des chèvres, Parisienne, Toile du Nord, Mousseline de laine, Mousseline, Batist und Leinwandkleider in größter Auswahl; ferner ein reiches Sortiment von Umhängtüchern, Echarps, Shawl-Tüchern und Longshawls. Dann für Herren eine große Auswahl von Frühjahr- und Sommerhosenstoffen, Gilets, Halstüchern und Foulards, empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen die Niederlage des W. W. Iszer, in Pest, große Brückgasse, vis-à-vis dem Theatergebäude, zum „englischen Wappen.“ Gedruckt bei Landerer und Sedenaß in Pest.